



Evangelisch-methodistische Kirche

EMK Herisau

## Gottesdienst 31.01.2021

Die Hoffnung stirbt zuletzt | Bibelstelle 1 Petrus 1,3-9 | Chris Forster

### Schriftlesung 1 Petrus 1,3-9 Neue Genfer Übersetzung

3 Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem grossen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung, 4 die Aussicht auf ein unvergängliches und makelloser Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit 5 und wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren, bis das Ende der Zeit gekommen ist und der Tag der Rettung anbricht. Dann wird das Heil in seinem ganzen Umfang sichtbar werden. 6 Ihr habt also allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt nach Gottes Plan für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst und manches Schwere erleidet. 7 Denn diese Prüfungen geben euch Gelegenheit, euch in eurem Glauben zu bewähren. Genauso, wie das vergängliche Gold im Feuer des Schmelzofens gereinigt wird, muss auch euer Glaube, der ja unvergleichlich viel wertvoller ist, auf seine Echtheit geprüft werden. Und wenn dann Jesus Christus in seiner Herrlichkeit erscheint, wird eure Standhaftigkeit euch Lob, Ruhm und Ehre einbringen. 8 Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch schon jetzt eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt; 9 denn ihr wisst, dass ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet – eure endgültige Rettung.

### Predigt

Hoffnung ist ein grosses Wort! Hoffnung ist laut Wikipedia eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht. Das kann ein bestimmtes Ereignis sein, aber auch ein grundlegender Zustand wie etwa anhaltende Gesundheit oder finanzielle Absicherung. Hoffnung ist die umfassende emotionale und unter Umständen handlungsleitende Ausrichtung des Menschen auf die Zukunft. Hoffend verhält sich der Mensch optimistisch zur Zeitlichkeit seiner Existenz. Hoffnung kann begleitet sein von der Angst und der Sorge, dass das Erwünschte nicht eintreten wird. Ihr Gegenteil ist die Verzweiflung, die Hoffnungslosigkeit, die Resignation, die Depression oder die Angst.

Hoffnung ist also enorm wichtig für unser Leben. Ohne Hoffnung hat unser Leben kein Inhalt, kein Sinn. Hoffnung ist also ein Teil unseres Seins. In seiner Kurzgeschichte macht Anton Tschechow, einer der bedeutendsten Autoren der russischen Literatur die Aussage: Das Warten „ohne Ziel, ohne Ende ... ist zum Aufhängen“.

In der Bibel ist Hoffnung ein tragendes, ja lebensdurchdringendes Thema. Die Hoffnung stirbt zuletzt ist ein bekanntes Sprichwort. Es geht wohl auf den römischen Politiker, Anwalt, Schriftsteller und Philosophen Marcus Tullius Cicero (106-43 v. Chr.) zurück. Er sagte: *Dum spiro spero – solange ich atme, hoffe ich.*

Grund genug, dieser so wichtigen Regung unseres Herzens nachzugehen. Denn letztendlich ist die Hoffnung in Gott selber begründet. Immer wieder ist die Aussage Gottes zu hören: Am

Ende wird alles gut! In der Offenbarung steht im 21 Kapitel Verse 3-4: *Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

Das Zeichen Gottes ist der Regenbogen, den Gott Noah nach der Sintflut als Versprechen gegeben hat, das so etwas nie mehr geschehen wird (1 Mose 9,13).

Hoffnung ist eine der drei christlichen Tugenden: Glaube, Liebe und Hoffnung (1Kor 13,13). Alle drei zielen letztendlich auf das vollendete Heilswerk Gottes mit uns Menschen hin. Sie finden ihre Erfüllung nur im Versprechen Gottes, wenn wir als Glaubende eines Tages sehen, wenn die Liebe alles Schlechte und Böse überwunden hat, und wenn die Hoffnung sich bewahrheitet.

Hoffnung bedeutet, auf etwas zu warten, was noch nicht geschehen ist, aber in Gottes Wort ausdrücklich verheissen ist (Römer 8,24.25).

Wie also kommen wir dazu, zu hoffen was Gott zusagt? Letztendlich zeigt er uns alles einmal mehr handgreiflich durch seinen Sohn Jesus Christus. Er ist der Erstling der Auferstehung. An ihm sehen wir die Realität der Verheissung Gottes. *Er hat uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt* (1 Petrus 1,3). An Jesu sterben und Auferstehen manifestiert Gott im Schnelldurchlauf das, was kommen wird und für jeden Menschen eines Tages Realität wird. So wie Jesus werden wir von den Toten auferweckt werden. Wir bekommen einen neuen Körper. Eine kleine Anekdote zeigt, dass dieser Körper anders sein wird, als unsere jetzige, alternde und zerfallende Hülle – oder wie Paulus schreibt – unser Zelt. Als Maria Magdalena Jesus am Ostermorgen begegnet, erkennt sie ihn nicht. Sie hält ihn für den Gärtner und fragt ihn, ob er wüsste, wo sie ihren Meister hingebraucht haben. Jesus kann nach der Auferstehung durch verschlossene Türen gehen und überwindet scheinbar Raum und Zeit... eine spannende Vorstellung für unsere Zukunft! Darüber in der Predigt der letzten Dinge mehr.

Hoffnung ist auf das Kommende *ausgerichtet*. *Ganz tief in unserem Glauben eingebettet hoffen wir auf eine Neugeburt. Petrus schreibt: Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung, die Aussicht auf ein unvergängliches und makelloses Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird* (1 Petrus 1,3b-4). Steht da wirklich eine sichere Hoffnung? Tatsächlich! Nichts Wages oder Unklares. Aber – und das ist wichtig – es ist im Himmel oder im kommenden Reich Gottes bereitgelegt. Hier leben wir also zwischen den Bäumen. Schon auf den ersten Seiten der Bibel, in der Paradiesgeschichte, kommt der Baum des ewigen Lebens vor. Er wird dem Menschen nach der Trennung mit Gott verwehrt. Ein Hinweis, dass wir nicht für ein sterbliches Leben bestimmt waren, sondern von Anfang an zu ewigem Leben mit Gott geschaffen wurden! Am Ende in der Offenbarung erscheint der Baum des ewigen Lebens erneut. Und Gott führt uns zu diesem Baum, damit wir vollziehen, was er uns durch Jesus versprochen hat – Ewiges Leben! Hoffnung bezieht sich also auf das Zukünftige. Petrus schreibt: *Dann wird das Heil in seinem gansen Umfang sichtbar werden* (1 Petrus 1,5b).

Hoffnung auf das ewige Leben ist zwar schön sagst du jetzt vielleicht, aber was gibt mir in meinem Alltag Trost? Auch gerade in der aktuellen Situation mit Hagens? Werden wir einfach auf das was irgendwann passiert vertröstet? Petrus schreibt: *Ihr habt also allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt nach Gottes Plan für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst und manches Schwere erleidet* (1 Petrus 1,6). Immer wieder staune ich über das Buch, das uns Gott geschenkt hat. Es ist keine Schönfärberei sondern nimmt die Realität des Leidens, des Schmerzes und des Schweren auf. Aber immer ist der Blick auf das kommende gerichtet. Für eine kurze Zeit! Keine Ahnung wie du dich für etwas Schwieriges in deinem Leben wappnest. Ob du dich damit tröstest, dass es auch wieder vorbei geht – etwa der Besuch und damit verbundenen Schmerz beim Zahnarzt.

Wenden wir uns dem Schmerzen zu, der uns alle beschäftigt – dem bevorstehenden Tod von Christian. Als Gemeinde habt ihr gehofft und gebetet, geglaubt und vertraut, dass Gott

Christian berühren und heilen kann. Aber bis jetzt ist kein Wunder geschehen. Habt ihr zu wenig geglaubt? In einer späteren Predigt möchte ich zum Thema Wunder einiges sagen. Hier nur ganz kurz aber enorm wichtig – es ist keine Frage des Glaubens, der Hoffnung oder der Liebe – oder dem fehlen des Richtigen! An dieser Stelle bitte ich uns alle damit aufzuhören, uns und andere unter Druck zu setzen oder einander gar den richtigen Glauben abzusprechen. Ich möchte dies an zwei Geschichten aus dem Wirken von Jesus klar machen. Die Heilung eines Blinden führte unter den Jüngern zur Diskussion, weshalb der Mann den überhaupt blind ist. Wessen Schuld ist es, die des Blinden oder die seiner Eltern? Jesus spricht Klartext: Weder noch, dieser ist Blind damit Gott durch dessen Heilung verherrlicht wird (Johannes 9). Es ist für uns einfacher, einen Schuldigen zu suchen als zu akzeptieren, dass etwas einfach so ist und allenfalls einem höheren Zweck dient.

Die zweite Geschichte handelt von der Heilung des Lahmen, der von den Freunden durch das Dach vor die Füße Jesu heruntergelassen wurde. Jesus anerkennt den Glauben der Freunde und dann macht er etwas unerwartetes. Er vergibt dem Lahmen seine Schuld. Man hört die Menschen förmlich nach Luft schnappen. Die Schriftgelehrten, die Theologen denken daraufhin in ihren Herzen: Kein Mensch kann Sünden vergeben ausser Gott. Jesus erkennt nicht nur ihre Gedanken sondern macht mit seiner Aussage klar, welches Wunder das entscheidende ist. Die Wiederherstellung der Beziehung mit Gott steht weit über der körperlichen Heilung und ist das eigentliche Wunder. Hoffnung auf ewiges Leben entsteht nicht durch die Wunderheilung des Körpers, sondern durch die Vergebung der Schuld vor Gott (Lukas 5,17-25).

Die Hoffnung ist also niemals auf dieses Leben und dessen Umstände ausgerichtet, sondern blickt auf die Beziehung mit dem Vater und deren Wiederherstellung! Das bedeutet nicht, dass wir nicht auch an körperliche Heilung glauben und Hoffen sollen, aber wir dürfen dabei nie das grössere Ganze aus dem Blick verlieren – mehr davon in der Predigt «Wunder geschehen».

Die Hoffnung schliesslich ist nicht nur für uns hilfreich, sondern soll unseren Glauben prüfen und unserem Umfeld Hoffnung vermitteln. Vielleicht ist das Zeugnis und die Verherrlichung Gottes durch das Tragen des Schmerzes und des Leides ein solches Licht, wie es eine Heilung niemals sein könnte. Wunder führen nicht zum Glauben sagt Jesus selber. Aber die unerschütterliche Hoffnung und der Glaube an die Versprechen Gottes sprechen eine deutliche Sprache!

Die Hoffnung hat einen grossen Wert. So schreibt der Autor des Hebräerbriefes: *Werft nun eure Zuversicht nicht weg! Es wird sich erfüllen, worauf ihr hofft. Aber ihr müsst standhaft bleiben und tun, was Gott von euch erwartet. Er wird euch alles geben, was er zugesagt hat. Denn das steht fest: »Schon bald wird der kommen, der angekündigt ist. Er wird nicht mehr lange auf sich warten lassen (Hebräer 10,35-37).*

Unsere Hoffnung ist für unser Umfeld extrem wichtig, denn diese Hoffnung trägt die sterbende Welt und lässt unser Umfeld nicht verzweifeln. Ich denke, dass wir in einer Zeit stehen, wo es Menschen der Hoffnung braucht. Derselbe Petrus fordert uns auf *Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist...* (1 Petrus 3,15). Wir sind Zeugen der Hoffnung, nicht nur für uns, sondern für unser Umfeld! Lass uns Hoffnungsträger sein, weil wir eine SICHERE HOFFNUNG haben durch Jesus!